

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943**

232 (23.8.1943)



WAZ vorrätig und in guter Verfassung gehalten werden müßte.

Welch ein Gegenstand nicht nur zu der vorkriegs-„Ideologie“ unserer Gegner, auch rein technisch, welche ein Unterschied, welche eine Schwächung im Vergleich zu ihren damaligen Verwendungen, die sich bei ihren verführten Massen früher oder später geltend machen muß und wird, so sehr einseitig als noch der „Kreuzungs-Genetismus“ überwiegt. Die Ansicht auf einen neuen „reizenden“ Krieg, kann selbst für die verbumten Massen der Plutokratie nichts Anziehendes haben und muß eines Tages eine Wirkung ausüben, die sich an sonstigen Gährungsstadien gesellen wird. Aber erst recht, wenn ein Gegenstand zu unserer eigenen weltanschaulichen Stellung. Wir haben niemals jenem kulturellen Pazifismus gehuldigt, der sich in „Nie-wieder-Krieg“-Parolen äußerte, während doch, so lange Menschen und Völker gleichen Geistes gehören wie seit Jahrhunderten, jedes auf seine Erhaltung bedachte Individuum und Volk zur Verteidigung bereit sein muß. Wir haben die praktische Friedensliebe der Unerfahrenen, die sich bei den neuen europäischen Konflikten vorzubeugen liebt durch ein hartes, gegen jede Gefahr gesichertes Deutschland, durch blühende Jahrhunderte langer verflochtener internationaler, sozialer und innerer Probleme, durch ehedem Verhältnisse mit unseren Nachbarn, durch eine neue deutsche und europäische Ordnung. Wir führen den jetzigen uns aufgewungenen Krieg in dem festen Glauben, durch ihn eine bessere Zukunft für uns und unsere Kinder erschließen zu können, denen wir es erparten wollen, von unseren Feinden alle 25 Jahre in einen neuen Krieg um die Existenz gewungen zu werden. Ein gesichertes, geeintes Deutschland, ein betriebenes, gegen alle Einmischung geschütztes Europa. Deshalb fallen wir durch; diesmal auch über die schweren Belastungsproben hinweg. Denn wir wissen: Diesmal werden und müssen die wahren moralischen Kräfte siegen.

Die anderen aber, die dauernd „Moral“ und andere Tugenden im Munde führen, bereiten sich und ihre Völker, selbst für den Fall ihres Sieges, selbst auf neue Kriege vor. Das ist eine furchtbare Schwäche, ein Kardinalpunkt in der ganzen Politik und Kriegsführung der Gegenwart, der gegen sie selber zurückzuführen muß, früher oder später, noch ehe der jetzige große Kampf an Ende ist. Dieses Wissen gibt uns ein großes moralisches Übermaß. Es wird uns, wie jedes Wissen um die uns anvertraute bessere Sache, stärken für den Schlussskampf, der geführt werden soll für Errichtung eines endlich wahren, gerechten und dauerhaften Friedens. Wenn die anderen schon wieder neue Konflikte vorbereiten oder als unvermeidlich hinstellen — wir wollen sie vermeiden oder wenigstens von uns selber und von Europa fernhalten.

Wir kämpfen: für den Frieden, unser Sieg wird ihn ermöglichen und für immer sichern.

Bei Neapel 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Rom, 22. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Auf der See von Sizilien trafen unsere Bomber gestern wirksam gegen Marinesiele an. In der Nähe der tunesischen Küste wurde ein Frachtschiff großer Tonnage von einem unserer Torpedoflugzeuge versenkt, das von Leutnant Bertini aus Rimini gesteuert wurde.

Formationen feindlicher viermotoriger Bomber unternahmen unter Jagdschutz Einfälle über Neapel und über das Gebiet dieser Provinz. Sie wurden von Jagdflugzeugen des dritten Regiments und der 22. Gruppe zum Kampf gestellt, die bei wiederholten heftigen Kämpfen zwölf Flugzeuge abschossen. Zehn weitere Maschinen wurden von deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Ein Flugzeug stürzte in der Nähe von Torre del Greco, durch Flakfeuer getroffen, ab.

Blutiger Hohn

Genf, 21. Aug. Das nordamerikanische Staatsdepartement teilt mit, daß eine amerikanische Kommission für den Schutz und die Rettung von kulturellen und historisch wertvollen Denkmälern in Europa gebildet wurde. Nach der Zerstörung von unschätzbaren Kulturgütern in Deutschland und Italien durch die anglo-amerikanischen Luftangriffe kündigt diese Kommittee mit blutiger Hohn.

Friedrich List, ein deutscher Pionier

Der Schöpfer der deutschen Eisenbahnen — Zu einem kommenden List-Film

Das wir uns in einer Zeit, die so reichlos der Vollendung und Erfüllung des ewigen deutschen Lebens, der wahrhaft einigartigen deutschen Sendung in der Welt dient, der großen Wegbahnen und einleuchtender Vorkämpfer erinneren, bedarf keiner näheren Begründung. So ist es denn auch kein Zufall, daß gerade heute jenen Deutschen Gerechtigkeit zuteil wird, die lange und oft allzu lange verkannt und unterdrückt mit ein paar Zeilen abgefertigt wurden.

Einer unter ihnen ist auch jener schwäbische Professor Friedrich List, der als ein Unverkennbarer und schamlos Mißbräucher und Verleugner 1846 bei Aussen freiwillich den Tod suchte, nachdem er vor allen anderen dem furchtbaren Reich die Befestigung mittelalterlicher Bollwerke, die Gründung des Zollvereins und den Bau der ersten Eisenbahnen erkämpft hatte. Man braucht heute nicht mehr zu befürchten, daß der tüchtige Reutlinger mit dem großen Musiker verwechselt wird: Tausende und aber Tausende haben aus List-Romanen, aus lebendigen historischen Darstellungen und biographischen Werken erfahren, wer List war und was er uns heute bedeutet. Wenn jetzt auch der Film „Napoleon-List“ (G. m. b. H.) das Thema aufgreift, so hat er damit zweifellos einen höchst aktuellen Vorwurf gemeldet, obwohl uns fast hundert Jahre von List trennen. Vielen wird er die Anregung geben, sich weiter mit der Person dieses wahrhaft tragischen Deutschen zu befassen und das in den Filmjahren naturgemäß stark zusammengepackte Geschehen auch in den Einzelheiten kennen zu lernen.

Gerade darin liegt seine Größe, daß er nicht die mindeste Rücksicht auf sein persönliches Wohlbefinden nahm, als ihm das Schicksal einen großen politischen Auftrag gab. Er hätte sowohl als erster ständiger Professor, als Wesensthater der volkswirtschaftlichen Lehre

Die schweren Kämpfe im Raum von Wiasma

In 14 Tagen über 700 Sowjetpanzer vernichtet — Schwere Verluste der angreifenden Sowjets

Berlin, 22. Aug. Zwei volle Wochen kämpfen nunmehr unsere Truppen auch im Raum von Wiasma auf der ganzen Frontlinie von Spas-Demensk bis Dorogobuzh und noch weiter nördlich davon im Abschnitt südwestlich Belyi gegen starke sowjetische Kräfte. Nach abtätenden örtlichen Vorstößen, wie sie jedem Großangriff vorausgehen pflegen, setzten am 7. 8. die schweren Angriffe der Bolschewisten ein. Mit immer stärker werdenden Kräften versuchten sie, unter Bildung vorrückender Schwärme, die deutsche Front zu durchbrechen. Am 9. 8. fanden bereits zwölf volle Schützendivisionen im Angriff. Dem wachsenden Infanterieeinbruch entpand der sorgfältig zunehmende Einsatz von technischen Kampfmitteln. Artillerie- und Salbenwaffen, Granat- und Flammenwerfer, Schlachtfleger und Bomber trummeten schließlich mit solcher Gewalt auf die deutschen Linien, daß vorüber die Stellungsteile vorübergehend geräumt werden mußten.

Damit begann zugleich das färbige Ein und Her von Angriffen und Gegenstößen und allen für die klassische Abwehr charakteristischen Bewegungen, die von unseren Truppen äußerste Anstrengung verlangen, aber jedesmal zum blühigen Zusammenbruch der sowjetischen Angriffskräfte führten. Höhepunkte dieses Ringens waren u. a. der erfolgreiche Widerstand und die starke feindliche Kräfte zusammenzuziehen, dann der 14. 8., an dem der Feind allein 55 Angriffe führte und dabei 117 Panzer verlor, und der 16. 8., als die Zahl der vernichteten Sowjetpanzer sogar auf 200 anstieg. In den folgenden Tagen ebnet die Kämpfe bis auf die weiterhin schweren Gefechte im Abschnitt Belyi etwas ab. Am 19. 8. flammte die Schlacht nochmals zu voller Stärke auf, um dann in den letzten beiden Tagen wieder mehr und mehr bis auf die örtlichen Kämpfe abzuklingen. Seit über 700 vernichtete Sowjetpanzer stehen auf der Verlustseite der Bolschewisten, die als Gewinne nur einige unwesentliche Stücke zerwühlten Geländes verbuchen konnten. Der um jeden Preis verluste Durchbruch war wiederum gescheitert. Während der 14-tägigen Schlacht zeigten die Kämpfe oft eine Härte, wie sie auch der diesjährige, an schweren Gefechten so reiche Sommer bisher nur selten aufwies.

Selbsthätige Einzelleistungen. Aus den zahlreichen Beispielen, die in den letzten Tagen gemeldet wurden, seien einige herausgegriffen.

Die etwa kompaniestarke Kampfgruppe K im 1. Sch. hatte die Platte ihrer Division gegen eingebrochene Bolschewisten zu sichern und sollte gegen den Feind aufklimmen. In schwierigen, unübersichtlichen Waldgebieten mußte sie einen sehr breiten Abschnitt verteidigen. Drei Tage lang kämpfte sie ganz auf sich allein gestellt und wehrte die immer wieder ankämpfenden Bolschewisten ab, die in

Kompanie-, Bataillons- oder Regimentärstärke und schließlich mit Panzern und motorisierter Infanterie anrücken. Eingeschlossen, durchgebrochen, aufs neue umfaßt und von allen Seiten bedrängt, hielt die Kampfgruppe unerschütterlich aus, bis sie ihren Auftrag erfüllt hatte und durch den Gegenangriff der Kameraden entsetzt wurde. In Gegenangriffen oder in jähen Verteidigungskämpfen, durch Heberfälle oder mit Minenperren machten die Grenadiere alle Veruche des Feindes, die Einbruchsstelle auszuweiten, zunichte.

Es konzentrierten sich die Kämpfe auf einzelne W.-K.-Kette. Die leichte W.-K.-Gruppe eines Oberleitenden wurde z. B. von acht Panzern und fast einem ganzen Schützenbataillon angegriffen. Aus eigenem Entschluß und nach dem Befehl des Oberleitenden schickte er seine Gruppe in die feindliche Stellung, um die feindlichen Schützen auf Boden und nach dem Panzer so wirksam unter Feuer, daß sie zunächst zurückzogen. Zweieinhalb Stunden hielt der Oberleitende ganz allein mit seinem Schützen 1 feindlichen Widerstand, bis andere Teile des Regi-

ments eine Planfestlegung bezogen hatten, auf die er unter Mitnahme seiner verwundeten Kameraden auswich.

Unweit dieses Kampfplatzes lag die Gruppe eines anderen Oberleitenden. Bevor er noch sein Maschinengewehr in Stellung gebracht hatte, führten starke bolschewistische Kräfte im Schutze dichtester Pulverqualms heran. Mehrere Stunden lang hielt er die Stellung, bis schwere Waffen zu seiner Unterstützung eingesetzt werden konnten. Duzende gefallener Bolschewisten, darunter die Bedienungsmannschaften dreier schwerer Maschinengewehre, lagen rings um das einzelne deutsche Maschinengewehr, als unter dem Gegenstoß angelegten Grenadiere die Linie wieder erreichten und von neuem befestigten.

Aus einer Unsumme solcher Einzelleistungen erwuchs schließlich der gesamte Abwehrerfolg. An dem jähen Widerstand unserer Grenadiere und Panzer, an dem die feindlichen Kräfte scheiterten, bis zur allseitigen Durchbruchsstelle der Sowjets im Wiasma-Abschnitt unter sehr schweren Verlusten für den Feind.

Amerikaner bombardierten geräumte Insel

Die Japaner haben die hartumkämpfte Aleuteninsel Kiska geräumt

Berlin, 22. August. Unbemerkt vom Feinde haben die Japaner in der zweiten Hälfte der Nacht die Insel Kiska geräumt. Erst drei Wochen hinter landeten die ersten amerikanischen und kanadischen Truppen auf der monatelang hart umkämpften Insel, wo sie zu ihrer Verbleibung niemand mehr vorfanden. Diese Tatsache ist für die Alliierten um so befremdender, als sie zugleich die Ungeheuerlichkeit ihrer militärischen Berichtserstattung erkennen läßt, denn immer wieder hatten ihre für den positiven Kriegsausgang ausgehenden Kommunikationen die Behauptung enthalten, daß Kiska von amerikanischen Luft- und Seestreitkräften angegriffen und daher wiederhand der Japaner besetzt worden sei. In einem Zeitpunkt, als auf der Insel schon lange kein japanisches Geschütz mehr feuerte.

Die Verteidigung der weit gegen die feindlichen Operationsbasen vorgeschobenen und

daher nur schwer mit Nachschub zu versorgenden Aleuten-Insel durch die Japaner ist ein ruhmvolles Beispiel ihrer hohen militärischen Tradition. Fast ein ganzes Jahr lang hielten wenige japanische Streitkräfte im hohen Norden des Pazifik starke Verbände der amerikanischen und kanadischen Wehrmacht in Schach und verhinderten dadurch deren Einsatz an den Brennpunkten der großen Kämpfe im Westfeld Australasiens. Allein in den beiden ersten Wochen des August, also nach der Räumung durch die Japaner, haben die Amerikaner nach ihren eigenen Angaben die Insel 106 mal mit Flugzeugen und 5 mal mit Kriegsschiffen angegriffen. Dennoch haben sie mit einer Landung auf Kiska wider Erwarten lange gezögert. Der Grund dafür ist nach Ansicht militärischer Fachleute in Japan der katastrophale Verlust der USA-Truppen bei der Landung auf Attu. Dort haben sie nämlich achttausend Mann verloren.

Über 13 300 Mann haben geschossen

Ausgezeichnete Ergebnisse der SA-Schießwettkämpfe 1943

O. Straßburg, 22. Aug. Die SA-Schießwettkämpfe 1943 haben nunmehr auch im Bereich der SA-Gruppe Oberpfalz ihren Abschluß gefunden. Sie sind an allen Plätzen über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen und wurden insgesamt zu einer maßvollen Rundgebung wehrhaften deutschen Mannes. Die SA und ihre Wehrmannschaften, sämtliche Gliederungen der Partei, die Politische Leitung, die Betriebsportgemeinschaften der

NS-Wehrmacht, „Kraft durch Freude“, der NS-Reichsbund für Leibesübungen, Deutscher Schützenverband, NSRDV, Reichsfrühdienst, Deutsches Jotes Kreuz, Reichspolizei und Reichsbahn, Wehrmacht, Polizei und Reichsarbeitsdienst teilten 1729 Mannschaften und 4687 Gewehr- und Pistolen mit insgesamt 18 932 Schießwaffen.

Mit dieser hohen Teilnehmerzahl liegt natürlich auch die Leistungsforderung bei den Wettkämpfen selbst sehr hoch. Im Mannschaftsschießwettbewerb waren insgesamt 228 Punkte erreichbar. Die zehn besten Ergebnisse von beiden Wettbewerben vermitteln ein Bild von dem hohen Stand der Schießausbildung der Wehrkämpfer.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes categories like Schützenverein, SA-Gruppe, etc.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes categories like SA-Gruppe, SA-Gruppe, etc.

Hilfsbereitschaft der Volksgemeinschaft

Dr. Rey in den bombengeschädigten Gauen

Hamburg, 22. August. Nach einer mehrjährigen Inspektionsreise durch westdeutsche Gauen, die er in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar unternahm, weist Reichsorganisationsleiter Dr. Rey in Hamburg, um persönlich die umfangreichen Hilfsmaßnahmen in Augenschein zu nehmen, die von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront für die vom anglo-amerikanischen Luftterror schwer betroffene Bevölkerung durchgeführt wurden. Vor den politischen Führern des Gaues Hamburg brachte Dr. Rey zum Ausdruck, daß das mutige und tapfere Verhalten der Hamburger Bevölkerung während der feindlichen Luftangriffe beispielhaft gewesen sei. Wie die Bevölkerung an Rhein und Ruhr, hätten auch die Hamburger den feindlichen Methoden des Widerstandswillens des deutschen Volkes nicht brechen können. Die eiserne Disziplin der Hamburger und die sofortige Hilfsbereitschaft der Nachbargaue sowie der übrigen Aufnahmegauen hätten die Folgen der Luftangriffe im Rahmen des Möglichen gemildert. Die gesamte Nation fühle sich ebenso wie mit den luftgeschädigten Volksgenossen aus anderen Gauen auch mit den Hamburgeren verbunden und tue alles, um diesen schwergeprüften Volksgenossen durch Gemeinschaftsstärke beizustehen.

Reichsstatthalter Raxmann berichtete über die einzelnen zur Betreuung der in Hamburg Verbliebenen und der in den Aufnahmegauen untergebrachten Bevölkerung ergriffenen Maßnahmen. Mit seiner Anerkennung für die in schwerer Stunde entschlossene und würdige Haltung der Hamburger Bevölkerung verband er den Dank für die unverzüglich einsetzende Hilfe der Volksgemeinschaft. Er habe in mehreren Reichsteilen untergebrachten Hamburgeren die herzlichsten Begrüßungen und der Wille zum Ausdruck gekommen, nun noch verhärtet zusammenzuhalten, um das deutsche Schwert zu schärfen und alle Energien der Nation dem feindlichen Vernichtungswillen entgegenzustellen.

Table with 2 columns: Wettbewerb, Punkte. Includes categories like SA-Gruppe, SA-Gruppe, etc.

Ringzug

Deutsche Jäger schossen am 21. August aus einem schwächeren feindlichen Verband, der Ziele im Raum von Neapel angriffen verluste, drei viermotorige und sechs zweimotorige USA-Bomber sowie eine Fluglinie und ein Flugzeug unbekannter Mutters ab.

Bei freier Jagd über dem Atlantik brachten deutsche Jäger vier amerikanische viermotorige USA-Bomber zum Absturz. Das Flugzeug geriet in Brand und explodierte beim Aufschlag auf das Wasser. Eine weitere britische Maschine wurde in der Nähe von Paris durch Flakartillerie abgeschossen.

Der ungarische Reichsverwesler hat den Befehlshaber der zweiten Honvedarmee, Generaloberst Gyula Goltz, seiner Dienststellung aus eigenem Wunsch entlassen und ihm seine Anerkennung für seine hervorragenden Dienste ausgesprochen. Die zweite Honvedarmee nahm an den Abwehrkämpfen der Wintererlöse an der Donau teil.

Die Sojabohne wird in Serbien kultiviert. Nach langjährigen Bemühungen ist es schließlich gelungen, einige Sorten der hochwertigen Sojabohne zu akklimatisieren. In Belgrad besteht bereits eine Fabrik zur Verarbeitung von Sojabohnen, die in beschränkter Maße Soja-Milch und Soja-Mehl herstellt.

Die japanische Expeditionsarmee in Mittelchina gab bekannt: Verbände amerikanischer Kampfflugzeuge und Bomber, die am Samstagabend verluste, die Stadt Hankau anzugreifen, wurden sofort von der japanischen Luft- und Bodenabwehr zurückgewiesen.

Japan wird von chinesischer Kohle unabhängig. Der Präsident des japanischen Industrieverbandes Fujihara stellte als Ergebnis einer Inspektionsreise zur Befestigung der nordjapanischen Eisenerz- und Bergwerke fest, daß die japanische Kohle aus Hokkaido durchaus für die Herstellung von Hoheisen geeignet ist, während man bisher der Meinung war, daß diese Kohle mit nordamerikanischer Kohle gemischt werden müßte.

Roosevelt will, wie aus New York berichtet wird, am Mittwoch an das kanadische Parlament in Ottawa eine Einladung richten. Das kanadische Parlament in Kanada, dem nordamerikanischen Präsidenten, also einem fremden Staatsmann, die Möglichkeit gibt, vor der Redebeiträge des Hauses zu sprechen, ist überaus ungewöhnlich in der Geschichte der Parlamente. Der Fall zeigt, daß Kanada in steigendem Maße in die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten wächst.

Ein Waldbrand wütete 48 Stunden in der Gegend von Leigan (Frankreich), der am Samstag nach vereinten Anstrengungen von Feuerwehren, Arbeitsdienst und Bevölkerung eingedämmt werden konnte. Bisher ist es unmöglich, die Gesamtschäden festzustellen, doch rechnet man mit dem Verlust von 40 Quadratkilometern Anwald.

Die Aufnahmeprüfung für die NSDAP. Aufsch.

O. Aufsch., 22. Aug. Im September dieses Jahres findet in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Aufsch. (NSA) nochmals eine Aufnahmeprüfung statt. Es können solche Jungen der Klassen 1-5 der Höheren Schulen gemeldet werden, die charakterlich, geistig und körperlich den Auslesebestimmungen genügen. Für die Aufnahme kommen besonders die Jungen in Frage, die aus den luftgeschädigten Gebieten zugezogen sind. Selbstverständlich können sich aber auch Badener und Elsässer melden. Die Aufnahmeunterlagen sind bei der Leitung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Aufsch. (NSA) anzufragen. Der Erziehungsbetreiber hat Schulzeugnisse, Zeugnisse und Verleihen über die Leistungen der Eltern, die dem Geldbeutel, sondern Veranlagung und Leistung sind auszuwählen für die Aufnahme.

Da die Einberufungen zur Aufnahmeprüfung bereits in nächster Zeit erfolgen, muß die Anmeldung u. g. e. n. d. der Anfallsleistung

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Mühl. Hauptvertriebsstelle: Franz Moraller, Stoll. Hauptvertriebsstelle: Georg Brinzer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., zur Zeit in Presis-Druck Nr. 13 gütig.

Vorschau für den Baden-Badener Konzertwinter 1943/44

Von der ersten künstlerisch bedeutsamen Konzertarbeit des Baden-Badener Orchesters und seines Dirigenten wird das sieben erdichte Programm für das nächste Wintersemester zu hören. In acht Konzerten sind alle Größen des deutschen Musikschaffens vertreten. Dazu gibt es vier vielversprechende Kammermusikabende (darunter das Quartetto di Roma und das römische Trio Santoliquido), zwei Chorconcerte (Vrahms Deutsches Requiem und Beethovens „Nunne“) und ein Festkonzert zu Ehren des 75. Geburtstages von Hans Pfitzner und des 80. Geburtstages von Richard Strauss mit dem Ersten Sinfonie in d-moll und mit Strauss' Alpenfantaie. Erste Gäste wirken an den Konzertabenden mit, die wieder einmal Baden-Badens höchstentwickeltes Musikleben erweitern. A. H.

Theater in Diedenhofen

Die Vorbereitungen zur Eröffnung des neuen wehrmäßigen Schauspielhauses in Diedenhofen sind so weit gediehen, daß das Theater am 18. September seine Pforten öffnen wird. Als erstes Werk wird Lessings „Minna von Barnhelm“ über die Bretter gehen.

Die kulturelle Bedeutung des nach Weh zweiten lothringischen Theaters, das fünfte in der Wehrmacht, erhellt die Tatsache, daß in seinem Umkreis 200 000 Menschen, namentlich in Diedenhofen selbst Aufführungen in dem hergebrachten und mit einer Dreißigjährigen geschätzten alten Theateraal stattfinden dem gleichzeitigen eine andere Spielgruppe in den Drien des Wehrbereiches Aufführungen geben. Der Spielplan, der weitgehend auf das schwerfällige Theaterpublikum Rücksicht nimmt, ohne jedoch Konzeptionen an das Niveau zu machen, sieht vorwiegend heitere Werke vor. Die geplante Aufführung erster Stücke wird

Kunstmaler Adolf Hacker gestorben

In Heidelberg starb im Alter von 70 Jahren plötzlich an einem Schlaganfall Kunstmaler Adolf Hacker, eine hochbetagte Persönlichkeit. Adolf Hacker, der als drittes von links unten eines Landgenossen in Schmargendorf an der Saale geboren wurde, war zunächst Anstreicher, hat sich aber durch eigenen Fleiß vorgearbeitet und die Kunstschulen von Hannover und Karlsruhe besucht. Acht Monate war er Schüler von Louis Corinth. Nach dem Weltkrieg, den er als Matrose mitmachte, leitete er die Kriegsgeschädigten-Kunstschule und erhielt dafür das Eisenerne Kreuz am weiß-schwarzen Band. Seit Ende der 90er Jahre ist er in Heidelberg ansässig und ist nicht mehr geworden, Schloss und Stadt, aber auch manche Begebenheit — wie Rathausbrand oder Neckarhochwasser — im Bild festzuhalten. Aus allen seinen Bildern spricht seine Liebe zu Heidelberg, in dessen Annalen er weiterleben wird. W. Sch.

Der Komponist Karl Hieß gestorben

Karl Hieß, der dem Münchener Volkstheater als erster Kapellmeister angehörte, ist in Wien an Herzschlag gestorben. Er wurde vor allem durch seine zahlreichen Kompositionen von Liedern und Singspielen bekannt, die am Münchener Volkstheater zur Erst- oder Uraufführung kamen.

alles Problematische vermeiden und nur solche mit der höchsten Sprache des Herzens herbeizuführen, wobei natürlich zahlreiche Klaffen zu finden sind. Neben Volksliedern und Schmären sind auch musikalische Wappspiele vorgelesen, die von dem hingebenden Schauspielensemble ebenfalls bestritten werden. Vier Märchen ergäben den ersten Spielplan, die wegen ihres großen erzieherischen Wertes besonders gepflegt werden.

Der Hermann-Löns-Preis 1943

Am 20. August wird in Hannover in einer Feierstunde durch Gauleiter und Oberpräsident Hartmann Lauterbach der diesjährige Hermann-Löns-Preis verliehen. Als Preisrichter sind diesmal ausserhalb der im Diten als Major kämpfende Schriftsteller Paul Bürre und der zu Zeit als Feldwebel bei der Luftwaffe liegende Oberleutnant Zilio Schiller. Die beide durch ihre in dieser Zeit erschienenen Romane bekannt geworden sind, beide Preisträger kommen in der Feierstunde zu Wort und werden aus ihrem Leben und Schaffen berichtet.

Neuer Operndirektor in Königsberg

Zum Direktor des Königsberger Opernhauses wurde an Stelle des nach Wiesbaden berufenen Intendanten Max Spilcker der frühere Chordirigant der Dresdener Staatsoper Dr. Gerhard Pfeiff er ernannt. Gleichzeitig wurde Herbert Wahlen, der Direktor des Königsberger Schauspielhauses, zum Intendanten bestimmt. Dr. Pfeiff will besonders Mozart in der Spielplangestaltung einen bevorzugten Platz einräumen.

Zehn Jahre in Bayreuth

Kammerfängerin Maria Müller sowie die Kammerchorleiterin Frieda Lorenz, Prohaska und Zimmermann erhielten für ihr zehnjähriges Wirken bei den Festspielen in Bayreuth durch den Oberbürgermeister der Bayreuther Stadt ein Ehrenblatt, eine Anerkennung von Herr Franz, dem bekannten Münchner Zeichner.

Offenburger Stadtnachrichten

Staatschauspieler Emil Jannings in einem Filmstück

Offenburg. Still und vernehmlich ist die Seite, die der in den Partikularspielen laufende Tobis-Film „Lies Herz wird mich lieben“ ausstrahlt. Und diese Stimmung einer langhaltenden, sehr fein abgemessenen Seite...

Staatschauspieler Emil Jannings, seit Jahren Gestalt der Schickale - wir erinnern hier nur an den Bismarck-Film „Die Entlassung“ in einem modernen Filmstück, diese Tatsache fest im ersten Augenblick...

Die frühe Jugendlichkeit Maria Landrocks und das unbedürftige Draufgängermodell Viktor de Kowas bilden in ihrer unproblematischen Natürlichkeit den reizvollen Gegenpol.

Die Spielleitung eines so erfolgreichen Komplexes wie Erich Engel führt diesen Film, der einer der besten dieses Jahres bezeichnet werden darf, und hinter dessen scheinbarer Unproblematischer Erkenntnis steht, daß das Leben nicht in der Enge einer kleinen Einzelwelt erloscht, sondern erst Lebenswert wird durch das beständige Gefühl menschlicher Beziehungen...

(75. Geburtstag.) Dieser Tage konnte Rentner Bernhard Rappke seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist seit seiner Kriegsverwundung im Jahre 1917 hier anständig und hat als alter 170er einen großen Bekanntheitsgrad.

Die Mütterberatung im Kreisgebiet Offenburg. Das Staatliche Gesundheitsamt Offenburg gibt wie folgt die Termine der in der Woche vom 23. bis 28. August im Kreis Offenburg stattfindenden Mütterberatungen bekannt: Mittwoch, 25. August, 14.30 Uhr, in Bottenau, Kreis-Räume; Mittwoch, 26. August, 15 Uhr, in Egersweier, Kinderklinik; Mittwoch, 26. August, 15 Uhr, in Ortenberg, Schulhaus; Donnerstag, 26. August, 14.30 Uhr, in Dossbach, Kreis-Räume.

Stadt und Kreis kehrt keine Sprechstunden des Kreisleiters am Dienstag und Freitag. Keine Sprechstunden der Kreisleiterin am Dienstag und Freitag, 27. August, keine Sprechstunden statt.

H. Krensch. (Scheidend.) Sanitätsunteroffizier Arthur Bubenhofer, Sohn des Sanitätsleiters Alfred Bubenhofer, Oberstabsarzt ist im Alter von 23 Jahren den Soldatentod gestorben.

Wann wird verurteilt? Für die Zeit vom 22. bis 28. August gelten folgende Verhandlungstermine: Beginn: 9.00 Uhr. Ende: 21.25 Uhr.

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

14. Elisabeths Hand, die den Telefonhörer hielt, ätzte; ihr Herz schlug plötzlich rasend schnell. „In vier Wochen schon?“

„Heute hier erhebt sich vom Gericht die Nachricht“, antwortete Rechtsanwalt Spöhr; „ich wollte es nicht unterlassen, Sie unverzüglich davon zu verständigen.“

„Sehr freundlich von Ihnen, Herr Doktor“, brachte die Sängerin mühsam heraus; dann in höherer Angst und Sorge: „Wie wird es wohl ausgehen?“

„Das läßt sich heute noch nicht sagen; wir müssen abwarten und dürfen den Mut nicht verlieren.“

Den Mut nicht verlieren - dachte Elisabeth in ohnmächtiger Dual; Spöhr hatte leicht reden, für ihn war es ein Fall wie viele andere, die er zu bearbeiten hatte. Selbstverständlich würde ihm daran gelegen sein, bei der Verhandlung gegen Artur, die nun in vier Wochen stattfinden sollte, erfolgreich abzusprechen, das was er schon seinem Namen als Verteidiger schulde. Aber für sie, Elisabeth, stand doch viel mehr, hand alles auf dem Spiele - ihre eigene Zukunft und die Zukunft des geliebten Mannes...

Elisabeth erinnerte sich wieder, wie sie gleich nach ihrer Rückkehr aus Rom bei Dr. Spöhr gewesen war, um sich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Es sei noch immer das gleiche, hatte der Anwalt ihr erklärt: Merlin verwehre in seinem Schweigen, er scheine nicht überhaupt nur noch an seine Infanterie zu denken, als gebe es für ihn keine Untersuchungs-

Schulung des Geistes und des Körpers

St.-Standartenführer Hg. Ahmus und Kreisobmann Hg. Herrmann sprachen zu den Betriebsobmännern

R. Offenburg. Der Wehrkampftag 1943 sowie die allgemeine derzeitige politische Lage waren Anlaß zu einer einmündigen Betriebsobmänner-Besprechung in Offenburg.

Der Führer des Wehrkampfes an die St.-A., das deutsche Volk wehrkampffähig und wehrkampffähig zu machen und zu erhalten, findet in der Wehrkampftage 1943 seinen höchsten Ausdruck. Nachdem Kreisobmann St.-A. Standartenführer Hg. Ahmus über die Organisation und Entwicklung des Wehrkampfes der St.-A. Standarte 1939 am 12. September 1943 berichtet hatte, sprach St.-A. Standartenführer Hg. Ahmus über den Sinn und Zweck der Wehrkampftage. Die St.-A. Standartenführer des Führers zum St.-A. Wehrkampf vom 15. Februar 1935 betraf: „Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine körperliche Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefordert werden.“

Von diesen Worten des Führers ausgehend, verstand der Standartenführer in einmündiger und leichtverständlicher Art, den Betriebsobmännern die Bedeutung der Wehr- und körperlichen Erziehung des deutschen Volkes aufzuzeigen. Durch sie soll dem einzelnen die Überzeugung seiner Wehrkampffähigkeit eingeimpft und ihm jene Zuversicht gegeben werden, die nur im Bewußtsein der eigenen Kraft liegt. Zum Schluss seines Vortrages forderte der Standartenführer die Betriebsobmänner auf, innerhalb der Betriebsgemein-

schaften für eine rege Beteiligung am Wehrkampf zu sorgen.

Kreisobmann Hg. Herrmann unterstrich die Worte des Hg. Ahmus und gab den Betriebsobmännern den Auftrag, zusammen mit dem Betriebsführer jetzt schon mit der Vorbereitung zum Wehrkampf zu beginnen. Es ist selbstverständlich, daß die Betriebsgemeinschaften geschlossen am Tag des deutschen Wehrkampfwillens teilnehmen, damit er zum Zeugnis für den ungebrochenen Kampf- und Siegeswillen des deutschen Volkes wird.

Der zweite Teil der Besprechung galt der Unterrichtung der Betriebsobmänner über verschiedene aktuelle Fragen und Maßnahmen innerhalb der Betriebsgemeinschaften. Kreisobmann Hg. Herrmann übermittelte ein Kurses-Bild über die derzeitige politische Lage, und gab den Betriebsobmännern wichtige Hinweise für ihren Kampf und für die Wehrung der Volksgüter und des Betriebes. Als Wehrkämpfer und Beauftragter der Partei im Betrieb muß der Betriebsobmann gerade jetzt und für die Zukunft eifrig dafür arbeiten, daß der Glaube an den Führer, an sein Werk und an den endgültigen Sieg immer wieder durch äußerliche Pflichterfüllung befestigt wird. Wenn der Soldat der Arbeit seinem kämpfenden Kameraden an der Front die Waffen und Munition beschafft, die er in diesem schweren Kampfschlachtgebiet benötigt, dann wird es feiner Mut der Welt zu sein, wenn sich nach dem Sieg der Partei auf den Führer und die aufschreiende Besprechung ihren

nen durch den Ortsgruppenleiter und einem feinen Gedanken der Gefährten der Gemeinde ergreift Kreisleiter Hg. Herrmann in einem persönlichen Gespräch zu seinen Ausführungen. Kreisleiter Hg. Herrmann, die den Wehrkämpfern so sehr am Herzen liegen, darf gefahrlos die unüberwindlichen Aufgaben der Wehrkämpfer und -verbreiter und fordere alle Volksgenossen auf, gegen diese traurigen Zeitgenossen mit allen Mitteln vorzugehen, was von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Im Namen der Anwesenden dankte der Ortsgruppenleiter dem Kreisleiter für seine interessanten und aufschlußreichen Ausführungen und schloß mit einem Gruß an den Führer die einmündige Veranstaltung.

K. Wittenweier. (Geburtsstag.) Ihren 65. Geburtstag begeht am heutigen Montag Frau Rosa Kühne. Die aus Ortenberg gebürtige Jubilantin schloß vor 45 Jahren mit Maxus Kühne die Ehe, aus der 12 Kinder hervorgingen. Arbeitsreicher Tag hat sie hinter sich, Frau Kühne, der zum heutigen Tage zahlreiche Enkel und Urenkel gratulieren.

D. Wittenweier. (Aus der St.-A. Frauen.) Die letzte Pflichtabend brachte für die Mitglieder der St.-A. Frauen ein angenehme Entspannung in der harten sommerlichen Tagesarbeit. Die Kreisfachberaterin für Musik war zu den Frauen gekommen und lang mit ihnen die neuesten Pflichtlieder sowie manche schon lange vertrauten Lieder. Mit ihren unermüdeten Ausführungen schenkte die Kreisfachberaterin einen abendunterhaltsamen Abend, dessen Gewinn den Frauen helfen wird, ihre Pflichten wieder mit fröhlichem Herzen zu erfüllen.

(Geburtsstag.) Heute Montag kann Frau Karolina Dietrich geb. Zimmer ihren 70. Geburtstag in voller Freude und geistiger Frische feiern. Die Jubilantin ist die Witwe des 1899 verstorbenen Andreas Dietrich, Schuhmachermeister.

In 2 Jahren 3 Ernten / Anbau von Zwischenfrüchten nach der Getreideernte

Die Ausdehnung und Intensivierung des Zwischenfruchtbaus ist eine Aufgabe, die auf die Steigerung der vieldimensionalen Leistungen abgesehen ist. Im Hinblick auf die Bedeutung des Ertrags in der Viehwirtschaft ist im Anbau von Zwischenfrüchten nach der Getreideernte besondere Aufmerksamkeit zu verwenden. Der Zwischenfruchtbau muß der Getreideernte unmittelbar folgen. Mit ihm wird die Ertragssteigerung 1943/44 eingeleitet. Aus Gründen einer ausreichenden Versorgung des Betriebes mit hochwertigem Futter ist es notwendig, den Anbau von Winterzwischenfrüchten, die im zeitigen Frühjahr - etwa im Mai - das erste Grünfutter bringen, besonders zu erleichtern und zu fördern. Für die Erhaltung einer gewissen Leistungsfähigkeit der Viehwirtschaft ist eine ausreichende Versorgung der Winterzwischenfrüchten von entscheidender Bedeutung; denn sobald der Frühling ins Land zieht, gehen die Winterfütterungsräte rasch zu Grunde, so daß eine vorübergehende Futterknappheit nur dann vermieden werden kann, wenn in voraussehender Weise für einen rechtzeitigen Ankauf an die neue Grünfütterung Sorge getragen worden ist.

Welche Futterpflanzen als Zwischenfrüchte in Betracht kommen ist allgemein bekannt. Dagegen verdient mit Nachdruck hervorgehoben zu werden, daß für den Anbau von Winterzwischenfrüchten die Schaffung eines abgelegenen, geschlossenen Saatebeckens und die möglichst frühzeitige Einfaat besonders wichtig ist. Die Kräfte des Bodens müssen durch eine gründliche Bearbeitung und zweckdienliche Düngung, wobei auch die Anwendung von wirtschafteigenen Düngstoffen zu empfehlen ist, neu angeregt und mobilisiert werden. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, dann besteht hinsichtlich der Entwicklung der Winterzwischenfrüchte eine gewisse Sicherheit, so daß Pflanzschläge - wie sie durch außerordentlich hohe Witterungsstärken auftreten können - nur selten vorkommen. Allein schon wegen dieser erhöhten Ertragsfähigkeit ist ein verlässlicher Anbau von Winterzwischenfrüchten zu empfehlen.

Es entspricht darüber hinaus auch jener im Rahmen der Kriegserzeugungssteigerung immer wieder geforderten Intensivierung der Bodenkultur, die darin besteht, in zwei Jahren drei Ernten zu erzielen.

Arm mit einer sehr eleganten Frau sah, weiß ich, was Sie mir verschweigen wollten; jetzt will ich klarsagen, daß er nicht mehr auf mich zu nehmen, Elisabeth!

Gisela hatte die beiden zusammen gesehen, dachte die Sängerin befremdet, und sie fand nicht gleich eine Antwort.

„Du wußtest von Lennarts Beziehungen zu dieser Frau, Elisabeth?“

„Ja, schon seit Wochen.“

„Wer ist sie? Kennst du sie?“

„Wir lernten sie in Rom kennen; sie ist eine Frau von Konrad, die Witwe eines reichen Holländers.“

„In Rom hat es also angefangen...“

Gisela's Lippen zuckten; waren ihre schuldhaften Gedanken nicht immer zu Lennart nach Rom gegangen? Unterdessen hatte er sich der anderen gewidmet...

Spart Gas!

Die Stadtwerke, Abteilung Gaswerk, teilen uns folgendes mit:

Trotz der vielen Hinweise in Presse, Rundfunk und Kino nimmt der Gasverbrauch im Versorgungsgebiet der Stadt Lahr immer noch beträchtlich zu.

Der Gasverbrauch entfällt fast ausschließlich auf die Haushalte, und muß daher schon mit Rücksicht auf die Industrie unter allen Umständen eingespart werden.

Jeder Haushaltsgasabnehmer, der monatlich mehr Gas abnimmt als im Monatsdurchschnitt des Vorjahres, macht sich an einer zungenspitzen Wiedereinführung von Gaspreiserhöhen schuldig.

Der durchschnittliche monatliche Gasverbrauch des Jahres 1942 wurde zu Beginn dieses Jahres jedem Haushaltsgasverbraucher durch den Gaszähler mitgeteilt. Von dieser genannten monatlichen Gasmenge müssen in diesem Jahre unter allen Umständen 10 Prozent eingespart werden.

Jeder Haushaltsgasabnehmer, der dieser kriegsbedingten Forderung nachkommt, unterstützt nicht nur die Kriegsaufträge der beschaffenden Industrie, sondern trägt zu seinem Teil dazu bei, daß das Gaswerk keine Sperren einführen muß.

Sollte diesem dringenden Hinweis nicht stattgegeben werden, so ist mit der Wiedereinführung von Gaspreiserhöhen zu rechnen.

E.B. (Die Vogelfenwanderung des Deutschen Alpenvereins.) Die neulich beschlossene Wanderung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Lahr, auf den Hartmannswaldkopf, nach Tann, dem Tannsee und nach Walsmünster kommt anfangs September zur Durchführung.

(Auszeichnung.) Mit dem E.A. 2. Kl. wurde Geleiter Wolfgang Zewerler ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des verstorbenen Steuerbeamten Edmund Zewerler, der als Stabsarzt der Stadt-Lahr in Lahr unversehrt ist.

(92 Jahre alt.) Einer der ältesten Bürger der Stadt Lahr, Altschneidemeister Theodor Wagner, ist am 19. August 1943 im Alter von 92 Jahren im Lahr verstorben.

Lahrer Filmschau

„Himmel, wir erben ein Schloß“ in den Schwarzwaldspielen

Lahr. Die Schwarzwaldspiele brachten dieser Tage erstmals den Film „Himmel, wir erben ein Schloß“, nach einem Roman von Hans Fallada mit Anny Ondra, Hans Brausewetter, Carla Ruth, Richard Häußler und Heinz Salfer als Hauptdarsteller.

Hans Fallada - Klingt der Name nicht wie ein Märchen? - gebürtig aus Greifswald, als Landwirt in Garwitz in Mecklenburg wohnend, hat sich einen Namen gemacht durch Bücher wie „Kleiner Mann, was nun?“, „Märchen vom Stadtschreier, der auf Hans Hög“, „Kleiner Mann, was nun?“ - alles verknüpft. Ein ähnliches Motiv führt in seinen Büchern immer wieder. Otto Ernst Hesse schrieb nach einem der Romane von Hans Fallada das Drehbuch zu „Himmel, wir erben ein Schloß“. So entstand dieser Film, der in vielen wie ein Märchen anmutet: Liegt da ein Nordschloß in deutschem Land, mit Ritterhöfen und Bibliothek, mit Alpengalerie und Gärten, mit Wäldern und Feldern und großem landwirtschaftlichem Hofgut, mo Milch und Honig fließt. Ein Erbe wird dafür gesucht. Einer aus der Sippe der Schreyvogel muß der Erbe sein, jener der seiner Tochter den Namen „Eduarda“ gegeben hat und sie auch also nennt. Und wer hat das Glück, die Erbin zu sein? Der pflichtgetreue Heine Bauernbesitzer Schreyvogel. Ihm und seiner kleinen Frau fällt das Erbe zu - er weiß nicht wie - laut Testament, in den Schloß. Aber es ist gar nicht so einfach, das merkt Schreyvogel bald, ein Schloß zu erben und zu betreten. So glücklich er zunächst ist, so unglücklich ist er nach kurzer Zeit. Er kommt sich überflüssig vor! Der Gutsvormalter und alle die anderen Leute, die er mit dem Schloß übernahm, verstehen ja alles besser. Während die kleine junge Schloßfrau sich mit Feuereifer in die neue Welt einlebt, fand anlegt wo sie nur kann, große Pläne entwickelt - schöne Lieb-

Bild über Lahr

der Wagner, Altschneidemeister Theodor Wagner, ist am 19. August 1943 im Alter von 92 Jahren im Lahr verstorben.

Die Stadtwerke, Abteilung Gaswerk, teilen uns folgendes mit: Trotz der vielen Hinweise in Presse, Rundfunk und Kino nimmt der Gasverbrauch im Versorgungsgebiet der Stadt Lahr immer noch beträchtlich zu.

Der Gasverbrauch entfällt fast ausschließlich auf die Haushalte, und muß daher schon mit Rücksicht auf die Industrie unter allen Umständen eingespart werden.

Jeder Haushaltsgasabnehmer, der monatlich mehr Gas abnimmt als im Monatsdurchschnitt des Vorjahres, macht sich an einer zungenspitzen Wiedereinführung von Gaspreiserhöhen schuldig.

Der durchschnittliche monatliche Gasverbrauch des Jahres 1942 wurde zu Beginn dieses Jahres jedem Haushaltsgasverbraucher durch den Gaszähler mitgeteilt. Von dieser genannten monatlichen Gasmenge müssen in diesem Jahre unter allen Umständen 10 Prozent eingespart werden.

Jeder Haushaltsgasabnehmer, der dieser kriegsbedingten Forderung nachkommt, unterstützt nicht nur die Kriegsaufträge der beschaffenden Industrie, sondern trägt zu seinem Teil dazu bei, daß das Gaswerk keine Sperren einführen muß.

Sollte diesem dringenden Hinweis nicht stattgegeben werden, so ist mit der Wiedereinführung von Gaspreiserhöhen zu rechnen.

E.B. (Die Vogelfenwanderung des Deutschen Alpenvereins.) Die neulich beschlossene Wanderung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Lahr, auf den Hartmannswaldkopf, nach Tann, dem Tannsee und nach Walsmünster kommt anfangs September zur Durchführung.

(Auszeichnung.) Mit dem E.A. 2. Kl. wurde Geleiter Wolfgang Zewerler ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des verstorbenen Steuerbeamten Edmund Zewerler, der als Stabsarzt der Stadt-Lahr in Lahr unversehrt ist.

(92 Jahre alt.) Einer der ältesten Bürger der Stadt Lahr, Altschneidemeister Theodor Wagner, ist am 19. August 1943 im Alter von 92 Jahren im Lahr verstorben.

Was bringt der Hundstun?

Table with 2 columns: Reichsraum: 11.30-11.40, 12.30-12.45, 15.00-15.15, 16.00-17.00, 17.15-18.30, 18.30-19.00, 19.15-19.30, 20.30-22.00. Deutsches Theater: 17.15-18.30, 20.15-21.00, 21.00-22.00.

„Mir ist es recht.“ Sie trafen in dem mit überladenen Burg ausgetasteten Lokal zahlreiche Bekannte, Leute vom Theater und Film, außerdem noch ein paar Damen und Herren, die, elegante Nichtster, erst am späten Abend richtig zu leben anfangen.

Man trank und redete meist von belanglosen Dingen; zu der aufpeitschenden, lärmenden Musik einer kleinen Kapelle wurde getanzt. Die Luft in dem Raum war heiß und schwer; wohn man schaute, blickte man in erhitze Gesicht, die vom Tanz und Alkohol gerötet waren.

„Ich traf sie einige Male, als sie Lennart am Tage traf“, sagte der Filmschauspieler Runge, als er mit Lo von Konrad vom Tanz zurückkam.

„Ich glaube wohl...“, sie sah Lennart freudig an: „Du hast morgen nachmittag doch keine Probe, Rolf?“

„Nein.“

„Es steigen ein paar interessante Rennen“, fuhr der Filmschauspieler fort, er machte einen verlebten Eindruck und war in den Filmateliers bei weitem nicht so angelehnt wie in den Nachtlokalen, offensichtlich gibt es, wie das letztmal, als wir zusammen dranken waren, wieder einige sensationelle Ueberdachungen; ohne Sensationen hat das ganze Dasein keinen Reiz! Sind Sie da nicht meiner Ansicht, gnädige Frau?“

„Doch, Herr Runge“, antwortete Lo, sie lächelte spöttisch, als nehme sie das Gerede des Schauspielers nicht sonderlich ernst.

„Wenn Ihnen soviel an Sensationen gelegen ist, lieber Runge“, ergriff einer der anderen Herren das Wort, „so können Sie demnach in ganz besonderer Weise auf Ihre Rechnung kommen!“

„Was meinen Sie damit?“

„Der Wochabend gegen den Komponisten Merzlin, der in die Hände stattfindend soll. Eine Gerichtsverhandlung, wie sie da zu erwarten ist, haben wir in Berlin sicher seit Jahren nicht mehr erlebt!“

„Himmel, wir erben ein Schloß“ in den Schwarzwaldspielen

Lahr. Die Schwarzwaldspiele brachten dieser Tage erstmals den Film „Himmel, wir erben ein Schloß“, nach einem Roman von Hans Fallada mit Anny Ondra, Hans Brausewetter, Carla Ruth, Richard Häußler und Heinz Salfer als Hauptdarsteller.

Hans Fallada - Klingt der Name nicht wie ein Märchen? - gebürtig aus Greifswald, als Landwirt in Garwitz in Mecklenburg wohnend, hat sich einen Namen gemacht durch Bücher wie „Kleiner Mann, was nun?“, „Märchen vom Stadtschreier, der auf Hans Hög“, „Kleiner Mann, was nun?“ - alles verknüpft. Ein ähnliches Motiv führt in seinen Büchern immer wieder. Otto Ernst Hesse schrieb nach einem der Romane von Hans Fallada das Drehbuch zu „Himmel, wir erben ein Schloß“. So entstand dieser Film, der in vielen wie ein Märchen anmutet: Liegt da ein Nordschloß in deutschem Land, mit Ritterhöfen und Bibliothek, mit Alpengalerie und Gärten, mit Wäldern und Feldern und großem landwirtschaftlichem Hofgut, mo Milch und Honig fließt. Ein Erbe wird dafür gesucht. Einer aus der Sippe der Schreyvogel muß der Erbe sein, jener der seiner Tochter den Namen „Eduarda“ gegeben hat und sie auch also nennt. Und wer hat das Glück, die Erbin zu sein? Der pflichtgetreue Heine Bauernbesitzer Schreyvogel. Ihm und seiner kleinen Frau fällt das Erbe zu - er weiß nicht wie - laut Testament, in den Schloß. Aber es ist gar nicht so einfach, das merkt Schreyvogel bald, ein Schloß zu erben und zu betreten. So glücklich er zunächst ist, so unglücklich ist er nach kurzer Zeit. Er kommt sich überflüssig vor! Der Gutsvormalter und alle die anderen Leute, die er mit dem Schloß übernahm, verstehen ja alles besser. Während die kleine junge Schloßfrau sich mit Feuereifer in die neue Welt einlebt, fand anlegt wo sie nur kann, große Pläne entwickelt - schöne Lieb-

Welche Futterpflanzen als Zwischenfrüchte in Betracht kommen ist allgemein bekannt. Dagegen verdient mit Nachdruck hervorgehoben zu werden, daß für den Anbau von Winterzwischenfrüchten die Schaffung eines abgelegenen, geschlossenen Saatebeckens und die möglichst frühzeitige Einfaat besonders wichtig ist. Die Kräfte des Bodens müssen durch eine gründliche Bearbeitung und zweckdienliche Düngung, wobei auch die Anwendung von wirtschafteigenen Düngstoffen zu empfehlen ist, neu angeregt und mobilisiert werden. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, dann besteht hinsichtlich der Entwicklung der Winterzwischenfrüchte eine gewisse Sicherheit, so daß Pflanzschläge - wie sie durch außerordentlich hohe Witterungsstärken auftreten können - nur selten vorkommen. Allein schon wegen dieser erhöhten Ertragsfähigkeit ist ein verlässlicher Anbau von Winterzwischenfrüchten zu empfehlen.

Es entspricht darüber hinaus auch jener im Rahmen der Kriegserzeugungssteigerung immer wieder geforderten Intensivierung der Bodenkultur, die darin besteht, in zwei Jahren drei Ernten zu erzielen.

Arm mit einer sehr eleganten Frau sah, weiß ich, was Sie mir verschweigen wollten; jetzt will ich klarsagen, daß er nicht mehr auf mich zu nehmen, Elisabeth!

Gisela hatte die beiden zusammen gesehen, dachte die Sängerin befremdet, und sie fand nicht gleich eine Antwort.

„Du wußtest von Lennarts Beziehungen zu dieser Frau, Elisabeth?“

„Ja, schon seit Wochen.“

„Wer ist sie? Kennst du sie?“

„Wir lernten sie in Rom kennen; sie ist eine Frau von Konrad, die Witwe eines reichen Holländers.“

„In Rom hat es also angefangen...“

Gisela's Lippen zuckten; waren ihre schuldhaften Gedanken nicht immer zu Lennart nach Rom gegangen? Unterdessen hatte er sich der anderen gewidmet...

„Mir ist es recht.“ Sie trafen in dem mit überladenen Burg ausgetasteten Lokal zahlreiche Bekannte, Leute vom Theater und Film, außerdem noch ein paar Damen und Herren, die, elegante Nichtster, erst am späten Abend richtig zu leben anfangen.

Man trank und redete meist von belanglosen Dingen; zu der aufpeitschenden, lärmenden Musik einer kleinen Kapelle wurde getanzt. Die Luft in dem Raum war heiß und schwer; wohn man schaute, blickte man in erhitze Gesicht, die vom Tanz und Alkohol gerötet waren.

„Ich traf sie einige Male, als sie Lennart am Tage traf“, sagte der Filmschauspieler Runge, als er mit Lo von Konrad vom Tanz zurückkam.

„Ich glaube wohl...“, sie sah Lennart freudig an: „Du hast morgen nachmittag doch keine Probe, Rolf?“

„Nein.“

„Es steigen ein paar interessante Rennen“, fuhr der Filmschauspieler fort, er machte einen verlebten Eindruck und war in den Filmateliers bei weitem nicht so angelehnt wie in den Nachtlokalen, offensichtlich gibt es, wie das letztmal, als wir zusammen dranken waren, wieder einige sensationelle Ueberdachungen; ohne Sensationen hat das ganze Dasein keinen Reiz! Sind Sie da nicht meiner Ansicht, gnädige Frau?“

„Doch, Herr Runge“, antwortete Lo, sie lächelte spöttisch, als nehme sie das Gerede des Schauspielers nicht sonderlich ernst.

„Wenn Ihnen soviel an Sensationen gelegen ist, lieber Runge“, ergriff einer der anderen Herren das Wort, „so können Sie demnach in ganz besonderer Weise auf Ihre Rechnung kommen!“

„Was meinen Sie damit?“

„Der Wochabend gegen den Komponisten Merzlin, der in die Hände stattfindend soll. Eine Gerichtsverhandlung, wie sie da zu erwarten ist, haben wir in Berlin sicher seit Jahren nicht mehr erlebt!“

„Was meinen Sie damit?“

„Der Wochabend gegen den Komponisten Merzlin, der in die Hände stattfindend soll. Eine Gerichtsverhandlung, wie sie da zu erwarten ist, haben wir in Berlin sicher seit Jahren nicht mehr erlebt!“

